

Inhalt



Spiele ohne Geräte 12

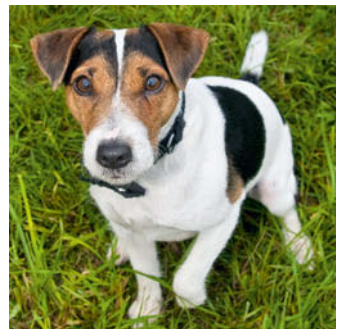
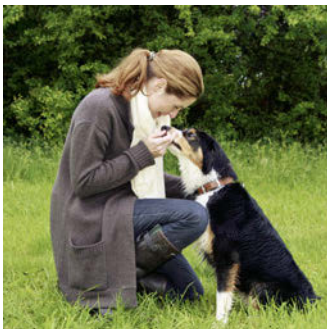
Von der Begrüßung bis zur Hundebegegnung

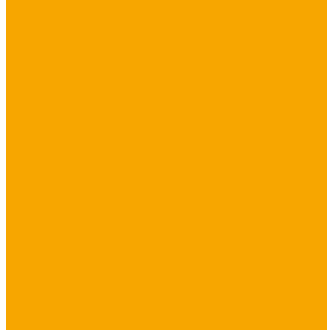
- 1 Beginn der Stunde – Begrüßung 14
- 2 Rundherum im Kreis 16
- 3 Die „Kellnerübung“ 21
- 4 Leckerchen-Spiel 22
- 5 Hundebegegnung an der Leine 25
- 6 Spiele in einer Reihe 28

Spiele mit Geräten 24

Von der Eimer-Olympiade bis zum klapprigen Bock

- 1 Die Eimer-Olympiade 36
- 2 Das Flatterband 44
- 3 Mattenspiel 46
- 4 Reifenspiel 47
- 5 Rohre und Tunnel 48
- 6 Die Wippe 49
- 7 Die A-Wand 50
- 8 Bütteln und Leiter 50
- 9 Das Springding 52
- 10 Pappkartons 53
- 11 Der klapprige Bock 54
- 12 Slalom-Stangen 55
- 13 Schwimnudel-Mikado 56
- 14 Tisch und Stuhl 58
- 15 Geräte in der Fuß-Runde 59
- Bauanleitungen 62





Die Rallye 64

oder so feiert man einen Hundegeburtstag

Die Hundeschule 72

Training planen und Erziehungsfragen

- Welpenspielstunden 74
- Der Übungsplan 76
- Grundkurs Benehmen 77

Service 88

- Dank 90
- Zum Weiterlesen 92
- Nützliche Adressen 93
- Über die Autorin 93



Beschäftigung mit dem Hund



Alle Spiele haben Regeln – Shadow muss sich seine Leckerchen erst verdienen.

Aufgrund vieler Anfragen von Lesern meines ersten Buches wurde ich um eine Ergänzung gebeten, die vor allem Beschäftigungsideen zu zweit oder zu mehreren als Thema hat. Denn viele Hundebesitzer treffen sich gerne auf Spaziergängen oder trainieren regelmäßig zusammen in Gruppen. Aber bevor es mit dem Üben richtig losgeht, möchte ich noch etwas zu meiner Trainingsphilosophie sagen.

Aufbau von Vertrauen

Ich habe gelernt, dass es keine „Problemhunde“ gibt, sondern nur Hunde, die Probleme mit Menschen hatten oder haben. Unsere Aufgabe ist es, die Hunde aus ihrem geistigen Käfig zu befreien, indem wir über das Spiel Vertrauen und eine wunderbare Partnerschaft aufbauen. Um diese Bereitschaft zu fördern, habe ich dieses Buch geschrieben. Nichts hat mich in den letzten Jahren so stark beschäftigt und nichts hat mich mehr überzeugt als das geistige Training, die Beschäftigung und die Bewegung. Jedes Spiel hat Regeln. Wir brauchen sie, um zu gewinnen und um uns keinen Ärger einzuhandeln. Wenn ein Jungspund, „ohne zu fragen“, einen gut sozialisierten, älteren Hund anrempelt, wird er – auch unsanft, aber nie unfair – in die Schranken verwiesen. Hat er verstanden, dass man sich „angemessen“ annähern kann, steht einem Kontakt nichts im Weg.



Der Aufbau von Vertrauen ist – besonders bei Kindern – wichtig.

Ein gutes Gefühl

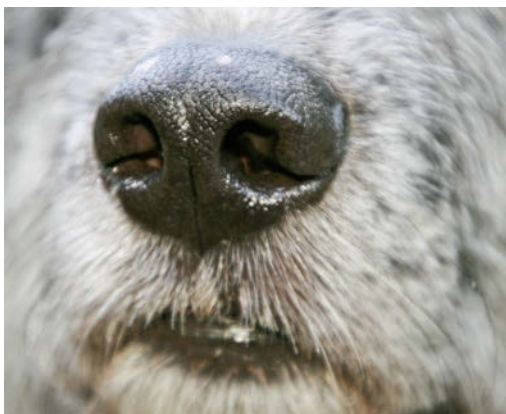
Die japanische Universität Azuba hat festgestellt, dass das menschliche Gehirn beim Spiel mit dem Hund verstärkt das Hormon Oxytocin ausschüttet, das unter anderem Gefühle wie Liebe, Treue und eine innige Mutter-Kind-Beziehung fördert. Die Hormonausschüttung dürfte auch der Grund sein, dass Hunde bei der Behandlung von Menschen mit Ängsten und Depressionen eingesetzt werden und hilfreich sein können. Oxytocin ist ein „Kuschelhormon“. Es wird frei, wenn Mütter mit ihren Kindern spielen. Neurobiologische Faktoren spielen eine Rolle, wenn wir mit unserem Hund Kontakt aufnehmen: Wir sind positiv gestimmt und entspannen uns. In Zeiten der „dicken Hunde“, Allergien und chronischen Krankheiten, die uns zunehmend heimsuchen, hilft auch uns Menschen die Bewegung in der freien Natur. Sie stärkt nicht nur Muskulatur und Knochen sowie unser Immunsystem, sondern fördert auch unser Gehirn in bislang unbekanntem Ausmaß! (Quelle: Prof. Dr. Jörg Spitz, Experte in Präventionsfragen und Autor über das Vitamin D). Aus diesen Gründen versuche ich die Menschen dazu zu bewegen, mit ihrem Hund zu spielen. Eigentlich sind alle gesunden, intelligenten aber auffälligen Hunde unterbeschäftigt und protestieren auf ihre Art dagegen. Das Wissen über das richtige Maß der Beschäftigung möchte ich an Sie weitergeben. Circa 250 Mio. Riechzellen sagen dem Hund, wen er vor sich hat. Er kann „stereo“ und ein Molekül riechen – ihm entgeht nichts: Sie können Ihre Laune, Ihre Schwäche, Ihre Mentale Leine – ob straff oder schlaff – nicht vor ihm geheim halten. Der Hund wäre der ideale Tester, ob man Ihnen „reinen Wein einschenkt ...“

Info

Die Mentale Leine

Mentale Leine = Kraft, Konzentration, Geduld, Ausdauer und Wissen, die ich in eine Übung lege. Dies führt zu Verhaltensgewissheit und Erziehungssicherheit.

Hunde lernen zuerst mit der Nase, dann den Augen und den Ohren – er weiß sofort, wen er vor sich hat.

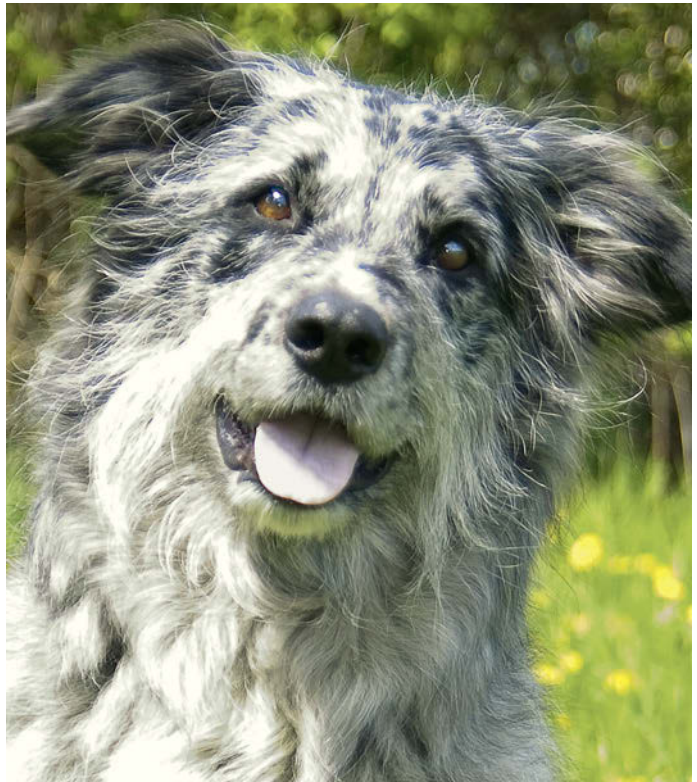




Shadow unterscheidet Futterbeutel, Ball und Fichtenzapfen und bringt sie je nach Ansage.

Die einfachsten Spiele sind die besten

Mein Hund versteht über 100 Signale, wir arbeiten mit Clicker, er apportiert und sucht auf alle Arten Futterbeutel oder Dummy. Er kann ein unverpacktes Leckerchen entweder im Korb oder im Maul über eine beliebige Distanz zu Herrchen bringen und die schwierigsten Holzspiele lösen. Aber sein Lieblingsspiel ist „Balldotzen“. Er lässt den Ball draußen einen kleinen Abhang hinunterrollen, ich werfe ihn zurück, er lässt ihn wieder hinunterrollen ... Hunde spielen genauso gern immer wieder dieselben Spiele wie Kinder, die immer wieder dieselbe Geschichte hören möchten. Shadow feilt selbst an den Übungen: Ein um mich herum eingesprungenes Sitz mit Blickkontakt und einem Lächeln macht ihm genauso viel Spaß wie mir. Um ihn zu fordern, ändere ich die Übungen auch immer wieder einmal ab. Gehen wir auf unserem Waldsportpfad entlang, läuft Shadow ein Stückchen vor, legt sich ans „Spielzeug“ und wartet, bis ich endlich das Startwort gebe!



Shadow ist aufmerksam und wartet auf das nächste gemeinsame Spiel.

Freude am Spiel, Vermeidung von Stress

Hunde teilen uns und den anderen Hunden ständig ihre augenblickliche Befindlichkeit mit (oft werden sie auch „Beschwichtigungssignale“ genannt. Da dieses Wort für mein Sprachempfinden eine starke Aggression voraussetzt, verwende ich es nicht).

Diese Befindlichkeitssignale können von Hund zu Hund, also von einer Sekunde auf die andere wechseln. Deshalb bin ich immer sehr aufmerksam und passe auf, dass meine „Mentale Leine“ nicht durchhängt. Ich muss sofort sehen, wenn sich ein Hund von den Übungen überfordert oder von den anderen Hunden bedrängt fühlt. Wenn ich sehe, dass ein Hund anfängt, z. B. in die Leine zu beißen, den Blick abzuwenden, zu hampeln, zu gähnen oder sich über die Nase zu lecken, gibt es sofort eine Spielpause: SITZ, BLEIB, Leine ab und VORAN. Leider gehen diese Signale, die in Sekundenbruchteilen erfolgen, verloren, wenn Sie Ihren Hund nicht beobachten.



Kurze Verunsicherung: Über die Nase lecken, Augen abwenden.



Lernen Sie Ihren Hund lesen, dann schaut er auch gleich wieder ganz erwartungsvoll.

Stress in der Gruppe

Sehe ich auf meiner Wiese gerade, dass zwei schnöselige Rüden einen anderen Hund bedrängen, fordere ich Herrchen/Frauchen auf, wenn sie gerade schwatzen, sofort ihrem Hund beizustehen und die anderen Hunde zu vertreiben. Das gibt beim eigenen Hund jede Menge Plus-Punkte. Ich könnte auch einschreiten und mir die Punkte holen, aber das ist unfair: Herrchen/Frauchen soll vor seinem Hund glänzen – und man kann es sofort sehen. Der Hund schaut seinen Menschen an: „Wau, danke, dass Du mich gerettet hast, das war knapp!“ Beschützen Sie Ihren Hund und lassen Sie ihn in brenzligen Situationen nicht allein. Scheuen Sie sich nicht, heranstürmende Hunde abzuwehren. Kann Ihr Hund sich auf Sie verlassen, macht ihn das sicher und gelassen für die nächsten Herausforderungen.

Das wird in der Gruppe nicht trainiert

Ängste, Aggressionen und Verständigungsschwierigkeiten „behandle“ ich grundsätzlich in Einzelstunden, weil sie von Team zu Team ganz unterschiedlich sind. Für die Lösung muss ich einen maßgeschneiderten Plan ausarbeiten und zahlreiche persönliche Gespräche führen. Dieses Training führt aber immer zur „Gruppenreife“. Auch die ersten Schritte der Grunderziehung lernt man bei mir einzeln, damit sich niemand in der Gruppe (wenn alle so gucken) überfordert fühlt. Zudem versuche ich, Herrchen/Frauchen so wenig wie möglich abzunehmen und so viel wie möglich zu zeigen, damit sie es ihrem Hund selbst vermitteln können. Wenn wir lernen, mit unserem Körper zu sprechen wie in einem harmonischen Tanz, ohne fahriges Bewegungen, können wir unserem Hund alle Signale beibringen.



Bei Raiko und Erano ist es eine dicke Freundschaft – rau und herzlich.

Balancieren – Stärkung des Körpergefühls

Hier wird die linke und rechte Hirnhälfte angesprochen. Der Hund lernt, seine Beine und Gelenke zu koordinieren. Wenn Sie manchen Hunden nachschauen, gehen sie hinten breit- und steifbeinig. Sie verletzen sich leichter, wenn sie in ein Mauseloch treten, und holen sich Zerrungen. Besonders im Alter haben trainierte Hunde einen entscheidenden Vorteil: Sie haben einen „Allbein-Antrieb“, sie sind geländegängig ... Balanciert ein Hund noch nicht so gut, gibt es „Spaziergangsaufgaben“: Krallengriffige Stämme (alles außer Buche) werden für Übungen genommen, bis der Hund seinen Körper koordinieren kann.

Sind die Übungen für alle Hunde geeignet?

Ja, sie sind für alle Hunde geeignet. Es ist aber wichtig, dass Sie Alter, Größe und Gesundheitszustand Ihres Hundes berücksichtigen. Alle Übungen müssen sehr langsam und konzentriert gemacht werden. Auch Hunde mit körperlichen Beeinträchtigungen haben Spaß, wenn man sie herausfordert anstatt verwöhnt. Die Hunde lernen, sich auf ihren Körper zu konzentrieren und die linke und rechte Gehirnhälfte zu trainieren. Ich befürworte deshalb eine langsame Durchführung der einzelnen Übungen, weil die Muskeln viel mehr angesprochen werden und das Gehirn auf Koordination achten muss. Außerdem vermeidet man so Überforderung und Stress. Dies kann man 1:1 auf jede Gymnastik übertragen, mit der wir trainieren. Die Übungen schaffen Vertrauen. Der Hund wagt es, zusammen mit Herrchen/Frauchen über ein Brett zu balancieren und nicht hektisch zu werden oder herunterzuspringen.

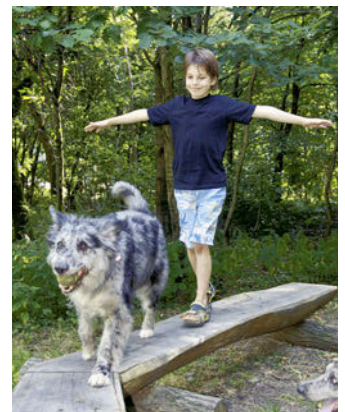


Info

Leckerchen

Leckerchen werden nur ganz am Anfang zum Anreiz eingesetzt, dann – beim zweiten Durchgang – sofort abgesetzt. Dafür gibt es später Extra-Übungen. Bei mir wird nicht „drüber- und vorbeigefüttert“!

Gemeinsames Spiel schafft Nähe: Borie und Melanie sind ein Team. Jacinto benutzt seine Arme zum Balancieren, Shadow hat dafür seine Rute. Durch viel Training hat er einen Allbein-Antrieb entwickelt.



Spiel hat nichts mit Bespaßung zu tun

Beim Spiel gibt es ein Zuviel und ein Zuwenig. In beiden Fällen sind Stresssymptome die Folge: In die Leine oder in die Jacke beißen, Hochspringen, Anbellen, Sachen zerstören u. v. a. m.

Auch wenn viele es nicht gerne lesen oder hören: Hier wurden die Grenzen nicht gesteckt, keine Vertrauensgrundlage aufgebaut, der Hund hat nicht gelernt, von Herrchen/Frauchen zu lernen.

Der Mensch hat es nicht verstanden, dem Hund auch Freiräume zur Entwicklung zu lassen. Dieses Kapitel ist ein ständiges und wichtiges Thema in den Einzel- und Gruppenstunden. Shadow und ich haben Rituale: Wir gehen ein bis zwei Stunden täglich auf die gemeinsame Jagd. Diese Zeit gehört ihm, die gestalte ich spannend oder ruhig, auch einfach mal nur zum Schnuppern – je nach Lust und Laune. Wir treffen seine Hundefreunde und gehen spazieren. Dann schläft er, begleitet mich, wenn er will, bei der Hausarbeit, liegt bei mir beim Buchschreiben, flirtet mit dem Fotografen oder bleibt problemlos allein, wenn Norbert und ich ohne ihn ausgehen. Abends gibt es noch ein Spielchen wie Sachen unterscheiden und aufräumen.

Lieblingsspiel Tischtennis – Shadow spielt mir den Ball übers Netz zurück.





Auch ein einfacher Pappkarton kann zum Spielgerät werden.

Übungsgeräte zum Selbermachen

Viele „Geräte“ sind vom Sperrmüll, aus dem Baumarkt, oder ich habe sie im Keller gefunden. Wenn Sie erst einmal Ihren Blick geschult haben, werden Sie am Sperrmüll nicht mehr achtlos vorbeifahren, sondern sich überlegen, ob man die alte Leiter nicht zu einem Übungsgerät umfunktionieren kann. Sie werden nie wieder zu einem Pappkarton einfach nur „Pappkarton“ sagen, sondern werden sehen, welcher Spaßfaktor er für Ihren Hund sein kann.

Spiele allein, zu zweit und in der Gruppe

Sehr viele Übungen sind gemeinsames Training, bei dem es zwar viele Ruheübungen, aber keine Wartezeiten gibt. Alle sind immer dran. Wenn eine Übung erklärt wird, warten die Hunde geduldig im PLATZ. Die sogenannte „Unterordnung“ wird spannend verpackt und immer neu im Spiel abgerufen. Nichts kann Sie davon abhalten, allein oder in der Gruppe, mit der Sie immer gehen, die eine oder andere Übung zu machen. Dafür bleibt Ihr Hund bei Ihnen, ohne nach Familie Maus in der Ferne zu buddeln. Die Übungen sind für alle Hundebesitzer, die mit ihren Hunden arbeiten möchten. Sie wissen, dass man seinem Hund nie so nahekommt wie im gemeinsamen Spiel. Sie können viele Übungen allein im Garten, auf dem Spaziergang oder in einer Gruppe machen. Ich habe sie für meine Hundeschule entwickelt und stelle sie immer wieder neu zusammen. Nun fangen wir einfach einmal an ...